



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16. Der H. Julianae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

sechs und vierzig gefangene frey und ledig gehen/ alle wurden getaufft: dadurch der Käyser verbittert/ und alle durch unterschiedliche Pein und Quaal hinrichten ließ. Der H. Valentinus aber wurd mit groben Stecken ubel zerschlagen/ und in eine enge Gefängnis geworffen/ endlich im Jahr Christi 270. enthauptet.

Der 15. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt des Lebens des
H. Iustini und des H.
Iovita.

Iustinus und Iovita waren zwey Brüder/ beyde Christen/ und von edlem Geschlecht/ beyde von Bressa in Lombardi. Iustinus war Priester / Iovita aber ein Diacon. Sie reiseten hin und her durch Dörffer und Stätt/ die Christen zu stärken/ Heyden zu bekehren/ und den Gözen Dienst zu vertilgen. Als nun der Käyser Adrianus/ welchen Italicus die Christen zu verfolgen angetrieben hatte / auff seiner Reif nach Gallischland durch Bresse zog/ gab er Befelch/ daß man gemelte zwey Brüder in den Göztempel führen solte: in diesem Tempel ward ihnen vor andern die Bildnus der Sonnen/ welche gar gezieret/ und mit gülden Strahlen umbgeben/ anzubetten vorgestelt: aller dieser Zierath und güldene Strahlen wurden durch das Gebett dieser zwey Brüder so schwarz wie Kohlen/ und die gemelte Bildnus der Sonnen wurd vor den Augen des Käysers zu Aschen/ und fiel zu Boden: welches ihn gar sehr verdross/ also daß er Befelch gab/ daß man sie vier grimigen Löwen vorwerffen solte/ welches alsbald geschah: aber die Löwen thäten ihne kein Leyd/ sondern leckten noch darzu ihre Füß/ welches die Heyden verdross / fiengen an die Löwen

wider sie anzuhengen/ sie mit Facklen zu fallen/ daruff sie selbst von den Löwen fallen und zerissen wurden/ inwendlich Italicus/ welcher diese Verfolgung wider Christen angefühet hatte. Das H. Italicus bekehrte sich mit dem Calceolus auff den fürnembsten Hoffheim des Käysers/ mit vielen andern mehr / wurd daruff miteinander in die Gefängnis fuhr/ mit dem Verbot/ daß sie nicht suchen/ viel weniger zu essen oder zu trinken solte: aber Gott ließ sie durch die Engel selbst besuchen und trösten. Von ihnen wurden sie mit dem Käyser gen Gallischland gefuhr/ man legte sie auff die Erde/ heffete sie steiff an/ und zerlassen Bley in den Mund/ welches die Martyren nichts böses thate / sondern Henckersbuben sehr beschädigt. Man ste sie an die Folter/ brennete ihnen die eisenen Blech/ und da der Käyser nach Rom reisete/ wurd auch gen Rom gefuhr/ und darumb newem widerumb hart gepeinigt/ endlich gen Neapel geschleiffet/ und in das Meer geworffen: aber die H. H. Englen erlöset/ und wider gen Gallischland in ihre Statt gestelt. Endlich wurd er enthauptet den 15. des Hornungs im Jahr Christi 1202.

Was hierauff nachzufolgen und zu thun/ gib ich deinem Gutachten zu.

Der 16. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt des Lebens
des H. Jungfrauen Juliana.

Die H. Juliana umgeacht die Welt/ wurd ein Heyd/ und ihre Mutter wurd ein Heydin noch Christin war / von der sie gend auff eine Christin. Als sie nach

nem Heyden/ Eleusus genant/ welcher des
Käyfers grosser Freund und Statthalter zu
Rom zur Eh begehrt wurde/ und von ihrem
Vatter dem gemelten Eleuso versprochen
sahe sie unverholet und unverzagt: Ich bin
eine Christin/ und will mich niemahl mit ei-
nem Heyden vermählen. Diese Antwort that
den Eleusum beissen. Er ließ sie als Statt-
halter der Stadt Rom vor sein Gericht stel-
len; und da sie im Christlichen Glauben be-
ständig/ mit Ochsenriemen erbarmlich zer-
hauen und geißten. Er ließ sie bey ihren Ha-
ren aufstrecken/ so lang biß ihr die Haar mit-
einander aufgiengen/ und daß sich ihre Aug-
brauen biß an die Stirn erhöheten: Er ließ
sie an ihren Seyten mit breiten glüenden Ei-
sen brennen/ ihre Hand mit glüenden Eisen
durchstechen/ und also zugerichtet in die Ge-
fangnis werffen/ in welcher der Teuffel in
der Gestalt eines Engels zu ihr kam. Sie er-
kennete auß Gottes Eingebung/ daß es der
Teuffel wäre: deswegen that sie ihn hart bin-
den und also gebunden halten.

Da sie nun abermahl vor den Statthal-
ter und sein Gericht geruffen wurde/ führete
sie den Teuffel gebunden nach ihr/ und war
so frisch und gesund als wan sie nimmer ge-
litten hätte. Der Statthalter ergrimmete
hierüber/ und ließ sie in einen feurigen Back-
ofen schieben / darauff alles Feuer gehling
aufgelöscht wurde/ darab sich fünff hundert
Man/ hundert dreyßig Weibspersonen be-
kehrten. Abermahl ließ er sie in einen großen
Kessel voll siedendes Del stürzen/ davon sie im
geringsten nit beschädiget wurde; aber das
Del sprang auß dem Kessel her auß/ verbren-
te die Henckersbuben/ und andere welche
nahe dabey stunden/ welche miteinander da-
ran starben. Endlich ward ihr im 12. Jahr
ihres Alters das Haupt abgeschlagen / im
Jahr Christi 299. Da sich nun nach der Zeit
der Statthalter Eleusus in ein Schiff ge-

setzt/ anderstwo seinen Geschäften abzuwar-
ten/ kame ein groß Ungewitter/ zerfchmetterte
das Schiff/ also daß alle undergienge/ ohne
den Eleusum/ welcher endlich von den Was-
serwällen an ein ödtes Gestatt getrieben/ und
dasselbst von den wilden Thieren zerissen
und gefressen wurde.

Hier auß hastu zu lehren/ wie die Gnad
Gottes in einem so blöden jungen und zarten
Mägdelein so kräftig sey / und wie daß die
Menschen und Teuffel so wenig vermögen
wider diejenigen/ welchen Gott beysthet. Es
ben dasselb hastu zu hoffen / wosern du der
Beständigkeit dieser Jungfrauen nachfol-
gest. Verehere sie als eine Jungfrau und
Martyrin.

Der 17. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt des Lebens des h. Silvanii Bischoffs.

Der h. Silvanus war edel von Ge-
schlecht/ wohl gelehrt/ und sin nehin in
den Tugenden / auß der Stadt Solosa ge-
bürtig. Als er einer Jungfrauen die Ehe
verheiffen/ brachte er so viel bey ihr auß/ daß
er seiner Verheiffung ledig gesprochen wur-
de/ und dem Dienst Gottes desto besser auß-
warten mögte. Nach etlichen Jahren ward
er zu Solosa zum Bischoff geweiht / von
dann in Picardien geschickt/ und hielt sich
in dem Land Terouenna / welches ein gar
wüldes Orth/ und gar übel im Christlichen
Wesen underrwiesen; thate daselbsten viel
guts/ und bekehrte viel Seelen. Er lebte in
grosser Strenge/ also daß er innerhalb 40.
Jahren kein Brod aisse/ sondern allein von
Kräutern/ Wurzen und Obs lebte. Er trug
stets ein härin Kleid/ umbgürtete sich/ und
band gar hart seinen Leib mit eisernen Kei-
sen.

Frenz